

Andrea Schwarz

Vom Engel, der immer
zu spät kam

und andere Weihnachtsmärchen

Mit Illustrationen von
Anna-Katharina Stahl





INHALT

Die Geschichte von dem Engel,
der immer zu spät kam

7

Eine andere Weihnachtsgeschichte

27

„Nikolaus gesucht!“

39

Wenn Engel Federn lassen

63

Wie der heilige Andreas die
Weihnachtsplätzchen erfunden hat

89





Die Geschichte
von dem Engel,
der immer zu spät kam

Max war ein noch ganz junger und kleiner Engel und erst seit kurzer Zeit im Himmel. Deshalb fiel es ihm manchmal schwer, schon ein richtig guter Engel zu sein, so, wie man sich einen Engel halt eben vorstellt. Max war neugierig und träumte gerne, spielte Fangen mit den Wolken – und wenn er dem Wind zuhörte, der von der Erde und den Menschen erzählte, konnte Max alles um sich herum vergessen! Und so kam es immer wieder vor, dass Max zu seinen himmlischen Pflichten zu spät kam, wenn er sie nicht sogar ganz vergaß.

Dabei hatte der Erzengel Michael, der eine Art „Oberengel“ war, ihm nur wenige Aufgaben zugeteilt: Dreimal am Tag sollte Max die Himmelsglocken läuten und von 9.00 bis 10.00 Uhr den Lobpreis Gottes verkünden. Außerdem war der kleine Engel zuständig für die Reinigung der Traugott-Gasse. Michael hatte schon Verständnis dafür, dass es für Max nicht so leicht sein mochte, sich in diesen großen Himmelsbetrieb einzufügen – aber Pflicht war eben Pflicht. Wenn jeder nur das tun würde, wozu er grad Lust hätte, wo käme man da hin?



So dachten auch die meisten Engel und beschwerten sich bei Michael über den kleinen Engel: Die Bewohner der Traugott-Gasse waren verärgert, weil ihre Gasse nicht ordentlich gekehrt war, andere Engel protestierten, weil sie immer, wenn Max Dienst hatte, Gott mindestens eine halbe Stunde länger lobpreisen mussten, da Max wieder einmal zu spät kam, um rechtzeitig zur Ablösung zu läuten.

So konnte das nicht weitergehen – und schließlich rief Michael den kleinen Engel zu sich, um ihn zur Rede zu stellen. Als dann aber Max mit zerzausten Flügeln, hochroten Backen, verstrubbelten Haaren und glänzenden Augen schuldbewusst vor dem Erzengel stand und ganz zerknirscht eine Entschuldigung murmelte, konnte Michael ihm gar nicht mehr richtig böse sein, und so beließ er es bei einer ernststen Ermahnung. Max nickte eifrig zu den Worten des Erzengels, gelobte Besserung und flog erleichtert davon – nur um bei der nächsten Wolke, die gemächlich dahinzog, schon wieder alle guten Vorsätze zu vergessen und auszuprobieren, wer wohl diesmal schneller wäre ...

Michael sah ihm hinterher, dachte wehmütig an seine eigene Jugendzeit zurück und seufzte dann leise. Manchmal fragte er sich schon, ob das mit dem Himmel wirklich so gut geglückt war. Aber solche Gedanken drängte er schnell zur Seite, schließlich war es schon immer so gewesen – und bloß, weil kleine Engel ...

Für Max jedenfalls war es oft nicht leicht im Himmel. Er nahm sich zwar sehr ernsthaft vor, seine Pflichten zukünftig besser zu erfüllen – aber irgendwie kam ihm immer etwas dazwischen. Die anderen Engel hatten sich allmählich daran gewöhnt und protestierten oft nur noch der Form halber: Max war eben der Engel, der immer zu spät kam und der die entscheidenden Dinge vergaß, weil ihm anderes grad wichtiger war – und es hätte noch Sternjahre so weitergehen können, wenn ...

Ja, wenn nicht eines Tages eine Himmelskonferenz einberufen worden wäre – eine Himmelskonferenz, man stelle sich das vor! „Alle Engel pünktlich um 11.00 Uhr im Halleluja-Saal – alle Engel!!“ An ein solches Treffen konnte sich kein Engel erinnern, so etwas war noch nie vorgekommen! Sie waren entsprechend aufgeregt und tuschelten untereinander. Was hatte das nur zu bedeuten?

Als Michael die Sitzung eröffnet hatte – Max war gerade noch rechtzeitig zur Tür hereingeflitzt – wurde schnell klar, welch außerordentliches Ereignis bevorstand: Gott hatte sich entschieden, selbst zur Erde zu gehen! Dort war schon seit langer Zeit einiges in Unordnung geraten, Krieg und Hass beherrschten die Welt, die Menschen liebten einander nicht mehr und schauten nur noch auf das Geld. Die Menschen hatten sich selbst zu Sklaven gemacht, statt in Gottes Freiheit zu leben.

Deshalb hatte sich Gott zu diesem ungewöhnlichen Schritt entschlossen – er wollte höchstpersönlich nach dem Rechten sehen und seine zum Leben befreiende Botschaft leibhaftig leben und dadurch verkünden. So jedenfalls konnte es auf der Erde nicht weitergehen!

Gott wurde Mensch! Und dabei sollten die Engel ihm helfen – deshalb hatte Michael die Himmelskonferenz einberufen. Aufgeregt flüsterten die Engel miteinander. Welche Herausforderung für sie! Natürlich würden sie alles tun, was engelsmöglich war – aber was? Womit könnte man Gott bei seinem Vorhaben am besten unterstützen?

Zugegeben: Die Engel waren ein bisschen ratlos. Schließlich war so etwas in der ganzen langen Himmelsgeschichte noch nie vorgekommen! Zahlreiche Ideen wurden vorgeschlagen, um dann aber doch wieder verworfen zu werden, weil irgendjemand dagegen war. Nach langen, ergebnislosen Diskussionen unter den Engeln schälte sich allmählich ein Kompromiss heraus, dem anscheinend alle zustimmen konnten: Man würde zur Erde fliegen und dort zu Gottes Geburt den größten Lobpreis veranstalten, den man sich denken konnte.

Anwesenheitspflicht für alle Engel in Betlehem, die gut geölten Stimmen, ausgeruht und voller Kraft! Singen und Loben – das konnte ja nicht falsch sein!! Auch Max nickte eifrig: Ja, er würde

pünktlich sein, er würde so laut jubeln, wie es seine Stimme hergab, er würde seinen Teil dazu beitragen, dass Gottes Botschaft auf der Erde nicht ungehört verhallen würde. Aber ob das Gott bei seinem Vorhaben wirklich unterstützen würde? Max war ein wenig unsicher. Singen und jubelnd, schön und gut, aber was dann? Aber er traute sich nicht so recht, seine Bedenken zu äußern, die anderen waren ja doch viel erfahrener als er – und überhaupt, bis er seine Gedanken zu Ende gedacht hatte, war durch Michael schon die Himmelskonferenz für beendet erklärt worden. Na gut, dachte Max – ich werde tun, was ich kann – und dieses Mal komme ich ganz sicher nicht zu spät! Das nahm er sich ganz fest vor.

Der große Tag rückte näher. Die Engel probten unermüdlich das „Hosianna!“, kontrollierten schließlich noch einmal ihre Flügel, tranken eine letzte Tasse Salbeitee und flogen, einer nach dem anderen, Richtung Erde. Auch Max hatte beschlossen, frühzeitig loszufliegen, um ja pünktlich zu sein. Und mit großem Ernst, gebürsteten Flügeln und frisch gekämmt, startete Max Richtung Erde.

Der Flug dauerte lange, aber er machte dem kleinen Engel einen Riesenspaß! So durch die Luft zu sausen, den Wind zu spüren, die Wolken zu überholen und ihnen ein herzliches „Hallo!“ zuzurufen, das war so recht nach seinem Geschmack.

Zur Autorin:

Andrea Schwarz ist ausgebildete Industriekauffrau und Sozialpädagogin und viele Jahre in der katholischen Gemeindegemeinschaft tätig. Sie ist als gefragte Referentin und Bibliolog-Trainerin im ganzen deutschen Sprachraum unterwegs. Andrea Schwarz gehört zu den meistgelesenen christlichen Schriftsteller/innen unserer Zeit.

Zur Illustratorin:

Anna-Katharina Stahl war nach dem Studium der Kunst und des Kommunikationsdesigns in Stuttgart, Saarbrücken und München von 2002 bis 2005 Art-Direktorin bei Saatchi & Saatchi, sie lebt und arbeitet seit 2005 als selbständige Grafik-Designerin, Illustratorin und freischaffende Künstlerin.

ISBN 978-3-86917-810-3

© 2020 Verlag am Eschbach

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

Alle Rechte vorbehalten.

www.verlag-am-eschbach.de

Gesamtgestaltung: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Kalligrafie: Ulli Wunsch, Wehr

Herstellung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland



Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.

